

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Wochenblatt für Sebnitz, Müllersdorf, Borsdorf, Kitzdorf, El. Gölitz, Sebnitz, Mochau, Kriebitzsch, Ortmannsdorf, Müllersdorf, St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Gumpendorf, Thum, Niederwiesa, Döhlitz, Döhlitz und Lichtenstein

Wochenblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Wöchentliche Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 87. 68. Jahrgang. Dienstag, den 16. April 1918.

Wochenblatt für Sebnitz, Müllersdorf, Borsdorf, Kitzdorf, El. Gölitz, Sebnitz, Mochau, Kriebitzsch, Ortmannsdorf, Müllersdorf, St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Gumpendorf, Thum, Niederwiesa, Döhlitz, Döhlitz und Lichtenstein

## Bekanntmachung.

In der sogenannten „alten Schule“ am Kirchplatz ist eine im 2. Obergeschoß gelegene Wohnung ab 1. Juli dieses Jahres zu vermieten. Mietinteressenten wollen sich baldmöglichst in der hiesigen Stadthauptkasse melden, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Lichtenstein, am 15. April 1918. Der Schulinspektor.

## Lebensmittelverkauf in Callenberg.

**Verkauf von Seringen.**  
Mittwoch, den 17. April 1918. Auf den Kopf 1/4 Pfund für 30 Pfg. Lebensmittelkarte — Marke F 7 Gefährte oder Einwickelpapier mitbringen.  
Verkaufszeiten: Nr. 1-500 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 501-1000 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 1001-1500 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 1501-2000 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 2001—Schluß mittags 12-1 Uhr.

**Verkauf von Speisefly up.**  
Mittwoch, den 17. April 1918. Auf den Kopf 100 Gramm für 10 Pfg. Lebensmittelkarte — Marke G 7.  
Nr. 1-750 bei Hauselmann Herrfert, Nr. 751-1500 bei Frau Beer, Nr. 1501—Schluß bei Böser.

## Ausgabe

der Fleischbezugsanweisung auf die nächsten 4 Wochen und der Fleischkarten. Dienstag, den 16. April 1918 gegen Vorlegung der Brotbezugsanweisung auf dem Rathaus (Meldeamt).  
Die Anweisung sind sofort und spätestens bis Mittwoch mittags 12 Uhr bei demjenigen Fleischer abzugeben, von dem der Bezugsberechtigte innerhalb der kommenden 4 Wochen seine Fleischwaren zu beziehen wünscht.  
Später abgegebene Anweisungen können in der laufenden Woche nicht beliefert werden.  
Ausgabe der Karten: Nr. 1-200 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 201-450 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 451-700 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 701—Schluß vorm. 11-12 Uhr.  
Der Ortsnahrungsausschuß für Callenberg.

## Kurze wichtige Nachrichten.

• Aus Berlin wird gemeldet: Staatssekretär von Mühlmann hat sich am Sonntagabend zum Vortrag beim Reichskanzler ins Große Hauptquartier begeben.  
• Aus Berlin wird gemeldet: Der Vorkommensauschuß des Reichstages tritt am Dienstag, den 16. April, 1 Uhr nachmittags, zu einer Besprechung der Reichstags-Agenda zusammen.  
• Die Krieg-Teuerungszulage an die Beamten im Reich und in Preußen sind mit Wirkung vom 1. April 1918 erhöht worden. Gleichzeitige sind die Zulage an die einzelnen Ressorts bereits ergangen. Soweit die Auszahlung der erhöhten Teuerungszulagen in einzelnen Fällen noch nicht erfolgt sein sollte, dürfte sie in allerhöchster Zeit zu erwarten sein.  
• Nach der Augsburger Abendzeitung ist eine Reichswohnungszählung in Vorbereitung und wird demnächst vom Bundesrat beschloffen werden.  
• Der Chef des Militärkabinetts Reichert von Sander wurde zum Generaloberst befördert.  
• Die „Fällische Rundschau“ behauptet: Erzherzog werde vom Kaiser nicht mehr empfangen, er habe mit ihm gebrochen, und die Vertretervereinbarung der rheinischen Zentrumspartei habe den Versöhnungsfrieden der Reichstagsresolution fallen lassen und ohne weiteres anerkannt, daß auch im Westen ein einmütiges ohne territoriale Forderungen und ohne Entschädigungen keine Rede mehr sein könne. Derrling habe den Parteiführern erklärt, daß er zurücktreten werde, wenn das Zentrum an der Erziehung des Reichspolitik teilhabe — und das habe gewirkt.  
• Die Vatersburger Handelskammer erhielt von der holländischen Regierung den Befehl, den Handelsverkehr mit dem hiesigen Reichslande unvollständig wieder aufzunehmen.  
• Der „Temps“ meldet: Dänischen wird seit Mittwoch von dem Feinde wieder heftig beschossen.

Die Geschosse der Fernschiffe fallen in Abständen von fünfzehn Minuten auf die Stadt.

## Der neue Hammer Schlag gegen die englische Front.

Au der Ostfront der Engländer offensichtlich alle Kräfte zusammen um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Dieses Streben ist begreiflich. Denn im dem Moment, den unsere Truppen in ihrem Rücken erklimmen, verlieren sich auch der dem Feinde zur Verfügung stehende rückwärtige Aufmarschraum. Dies ist das charakteristische der Weichheit. Inzwischen verfügen wir über die geistigsten und mutigsten Mannschaften über ein reiches Winterland, das ihnen ermöglicht, verlorene Schlachten jederzeit abzugeben, sich abzumarkieren, sich irgendwo neu zu formieren und dann entweder die Weichen zu erwarten oder ihnen aus neue entgegenzutreten. Im Westen ist das unmöglich, weil kein strategischer Raum mehr vorhanden ist. Und deshalb müßten Engländer und Franzosen an Ort und Stelle die Schlacht durchzuführen, daraus erklären sich ihre vollsten Anstrengungen, die vermutlich bis zum Erscheinen der Reserven abhalten werden. Daraus erklärt sich ferner aber auch unser schrittweiser Vormarsch und die langsame Dauer der Schlacht, deren Ende sich noch nicht absehen läßt. Aber andererseits leuchtet es, daß am Schicksal dieser Schlacht die Katastrophe hängen muß aus der es überhaupt ein Entkommen gibt.  
Wohin unsere strategischen Pläne führen, geht daraus hervor, daß drei Armeen angelegt wurden, die sich wie nachbeurte Zeile in die feindliche Front hineingehakt haben. Ihre Richtungen weisen nach Calais, nach dem Kanal in der Richtung Dieppe und von Paris. Ob sich noch weitere Zeile ihnen angegliedern werden, steht noch dahin, ist aber wahrscheinlich. Die größte Tiefe hat der auf Amiens angelegte Arm erreicht, ihm kommt noch immer auch die größte Bedeutung zu, da er bestimmt ist, das Schicksal zwischen

der englischen und der französischen Front zu trennen. Augenblicklich verknüpft sich an diese Zeile noch die Amiensarmee.

## Die deutschen Heeresberichte.

Größtes Hauptquartier, 11. April. (Amtlich)  
**Westlicher Kriegsschauplatz**  
Auf dem Schlachtfeld an der Ostfront unserer Kavallerie gehen eifrig auf Straßwagen und mit der Bahn transportierte englische Divisionen unter Fortschreiten.  
Der Oberbefehlshaber von Westfront, als ob sie nur über den Rheinbach vor und erreicht im Ostfront von Westfront. Südlich vom Flugzeugfeld der veränderten Truppen in den Westfront und schließlich dem Nord in unter ihrem Kommando der Oberbefehlshaber von Westfront, nach Paris ein und schürten die besetzte Höhe von Westfront und zogen den südlich am Westfront voranzurückenden Divisionen die Hand. Der Fortschreiten, Westfront in westliche Westfront durch Umfassung.  
Südlich den von Amiens an auf Baillon und Westfront führenden Truppen gegen mit ein Angriff bis an die Bahn von Baillon nach Paris und an den Strand des Waldes von Fievez vor. Südlich von Paris: Überwinden unsere Truppen den Glycerin-Fluß und erreichen nach Entdeckung von Westfront den Westfront nach Westfront.  
An der Schlacht, ist man zu beiden Seiten der Front nicht in vielen Abständen lebhafter Artillerie Kampf an. Bestimmte Bereiche unserer Artillerie bedient sich des Vortages brachen 100 schwebende Artillerie und Engländer ein.  
Westfront: Westfront und Westfront Westfront Westfront in französische und amerikanische Divisionen ein und machten Westfront. In erfolglosen Westfronten tritt der Feind schwere Verluste.  
Von Neu und zu Westfronten nichts Russ.











## Der Brief Kaiser Karls.

Seine neue französische Erklärung.

Paris, 12. April. Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine amtliche Erklärung mit dem angeblichen Wortlaut eines handschriftlichen Briefes, der am 31. März 1918 vom Prinzen Sigis von Bourbon, dem Schwager des Kaisers von Österreich, an den Präsidenten der Republik und mit Zustimmung des Prinzen sofort dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt wurde. In diesem Brief soll sich u. a. folgender Passus befinden haben:

„Ich bitte Dich, geheim und nichtamtlich dem Präsidenten der französischen Republik mitzuteilen, daß ich mit allen Mitteln unter Ausnutzung meines ganzen persönlichen Einflusses bei meinen Verwandten die gerechten Ansprüche Frankreichs auf Elsass-Lothringen unterstützen werde. Was Belgien anbelangt, so muß seine Souveränität wiederhergestellt werden unter Wahrung seines selbständigen politischen Bestandes, undschadet der Entschädigungen, welche es für die erlittenen Verluste zu bekommen können. Serbien wird in seiner Unabhängigkeit wiederhergestellt werden, und als Unterpfand unseres guten Willens wird wir geneigt, ihm einen billigen und natürlichen Zugang zum Adriatischen Meer zu gewährleisten, wie auch weitgehende wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen. Oesterreich-Ungarn seinerseits muß die unethische und Grundbedingung verlangen, daß das Königreich Serbien in Zukunft jede Begünstigung abbricht und jede Gemeinschaft unterbricht mit einer Gruppe, deren politisches Ziel sich auf die Zerstückelung der Monarchie richtet, besonders mit der Karodina-Oberste, welche es in letzter Weise und mit allen Mitteln seiner Macht von jeder politischen Agitation innerhalb und außerhalb der Grenzen Oesterreichs nach dieser Richtung abhalten und dafür ihm unter Garantie der Rechte der Entente eine Sicherheit bieten muß.“

Schlieflich soll der Kaiser den Prinzen dazu ermahnen, zu Unterhandlungen mit Frankreich und England das Terrain für eine Verständigung vorzubereiten.

Die „Agence Havas“ bemerkt zu dieser Mitteilung: Nachdem Graf Czernin in seiner Rolle vom 8. April die Spitze dieser Verhandlung, die auf die Initiative einer Persönlichkeit in einem viel höheren Range als dem seinigen stattgefunden hat, anerkannt hat, ist nun die österreichische Regierung an der Reihe, sich über den von ihr zu erstehenden Versuch und über die Einzelheiten der Verhandlungen ihrer Delegation zu erklären.

### Der Brief ist gefälscht!

Wien, 12. April. In einer über die Briefangelegenheit herausgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es u. a.:

Der von dem französischen Ministerpräsidenten veröffentlichte Brief Kaiser Karls ist gefälscht. Kaiser Karl hat seinem Schwager, dem Prinzen Sigis von Bourbon, im Frühjahr 1917 einen rein persönlichen Privatbrief geschrieben, der letzten Auftrag an den Prinzen enthielt, eine Vermittlung beim Präsidenten der französischen Republik oder sonst einzuleiten und die ihm gemachten Mitteilungen weiterzugeben. Dieser Brief erwähnte die belgische Frage überhaupt nicht und enthielt bezüglich Elsass-Lothringens folgende Stelle: Ich hätte meinen ganzen persönlichen Einfluß zugunsten der französischen Rückforderungsansprüche bezüglich Elsass-Lothringens eingesetzt, wenn diese Ansprüche gerecht wären, sie sind es jedoch nicht.

### Czernins Rücktritt.

Wien, 12. April. Das Wiener R. R. Teleg.-Korr.-Büro meldet: Der Minister des R. und R. Hauses und des Reiches hat heute Seine R. und R. Apostolischen Majestät sein Resignation unterbreitet. Seine Majestät genehmigt, dieselbe anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung des Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Deutsche Reich steht seit langem auf eigenen Füßen, um von den Herrschaftlichen Wirren nicht in seiner Sicherheit berührt zu werden. Daraus haben wir nicht den geringsten Grund, uns über den Triumph zu freuen, den die Wiener Politik jetzt bei diesem Alois Clemencas und den Tschachen herbeiführt, Czernin in seinen Ansichten war für uns kein Stützpunkt immer erstreckt. Die Fähigkeit, womit er aus seiner damaligen Politik des Friedens um jeden Preis aufzugeben suchte, hat bei uns mit Recht bestimmt. Die Bundesarmee in allen Ehren, aber sie bedingt nicht, daß die Berliner Politik ins Schlepptau der Wiener gerate. Die alten Wirren, in die wir die Wiener Politik verstrickt sehen, sind für uns eine bitterernte Warnung noch gerade zur rechten Zeit! Wir müssen verlangen, daß die Politik des Deutschen Reiches sich selbständig mache und sich vor der Berücksichtigung in österreichische Irregänge hütet. Es geht nicht an, daß wir militärisch die Führung haben und Oesterreich-Ungarn diplomatisch. Wenn schon jemand vorangehen muß, so möchten das in der Politik doch lieber auch wir sein.

### Ein erschütterndes Vorkommnis.

Wien, 13. April. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, ist in Verbindung mit der Frage der internationalen Reichsangehörigen in den Vereinigten Staaten der deutschen Regierung ein erschütterndes Fall bekannt geworden, in welchem die amerikanische Regierung eine wenig rühmliche Rolle spielt. Der Oberingenieur Dr. Viktor Beyer von Norddeutschem Lloyd war 1914 nach New York gekommen. Als in den ersten Kriegsmoenten sein einziger Sohn fiel, ließ er seine alleinlebende Frau, die infolge dieses Schicksalsschlages einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, zu sich nach New York kommen. Durch das Zusammensein mit ihrem Mann erholte sich Frau Beyer allmählich, und es war Hoffnung auf eine völlige Genesung vorhanden. Diese Hoffnung wurde jedoch durch den Oberingenieur Viktor Beyer kurz nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg interniert und von seiner Frau abgetrennt. Ihr Zustand verschlechterte sich wieder, und zwar in so bedauerlichem Maße, daß sich der amerikanische Arzt mit einem Schreiben an die Schweizer Botschaft wandte und dringend empfahl, die Freilassung des Oberingenieurs Viktor Beyer zu bewerkstelligen, da seine Frau einem Zusammenbruch nahe sei. Am 14. Juni 1917 übermittelte die Botschaft das Schreiben des Arztes an das Staatsdepartement, aber trotz wiederholter Eingaben konnte von dem Staatsdepartement kein erhaltlicher Befehl erlangt werden. Frau Beyer ist am 5. Februar in New York gestorben.

### Livland und Estland wollen unter deutschen Schutz.

Wien, 13. April. (Amstich) Der Vereinigte Landestrat von Livland, Estland, Riga und Dösel hat im Schloß zu Riga unter großer Begeisterung und Jabel einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Der vereinigte Landestrat von Livland, Estland, Riga und Dösel beschließt: 1. den deutschen Kaiser zu bitten, Livland und Estland dauernd unter militärischem Schutz zu behalten und bei der endgültigen Durchsührung der Wiedervereinigung von Rußland wirksam zu unterstützen, 2. den Wunsch auszusprechen, daß aus Livland, Estland, Riga und Dösel ein selbständiges, monarchisches, konstitutionelles Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet und an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen angeschlossen werde, und den Deutschen Kaiser zu bitten, diesen Wunsch der baltischen Bevölkerung baldmöglichst zu genehmigen und dessen Verwirklichung herbeizuführen.

3. den Deutschen Kaiser zu bitten: 1. daß er die Schaffung eigener Landesinstitutionen für Livland und Estland ermögliche, die bis zum künftigen Zusammenschluß der baltischen Gebiete die Verwaltung Livlands und Estlands führen sollen, 2. daß zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Preußen und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll-, Maß-, Gewicht- und sonstigen Konventionen abgeschlossen werden. Der Landestrat, bestehend aus 66 von den Landesversammlungen gewählten Mitgliedern, und zwar von der Ritterschaft 3 (Deutsche), von den Landhögern 13 (Deutsche), von den Landgemeinden 13 (3 Esten, 4 Letten), von den Städten 20 (13 Deutsche, 5 Esten, 2 Letten), von der Geistlichkeit 7 (4 Deutsche, 2 Esten, 1 Lette), von der Untertanen Deputat 1 Vertreter (Deutscher), aus dem Gebiet von Peltshoop 1 Vertreter (Lette).

Da Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm geschickt: Seiner Majestät dem Kaiser und König. Die im gemeinsamen Landestrat vereinigten Vertreter von der gesamten Bevölkerung von Livland, Estland, Riga und Dösel danken Eurer Majestät an tief bewegt für die Rettung aus schwerster Bedrängnis. Befreit von Todesangst und Bergemaligung, kann die Bevölkerung jetzt ihre Wünsche für die Zukunft des Landes offen vor aller Welt bekennen und bittet daher eine mächtige, Eure Majestät wollen die baltischen Länder für alle Zeiten unter dem mächtigen Joch Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät an das Deutsche Reich in Personalunion mit dem König von Preußen anschließen.

### Uebersicht

über die bei den Sparkassen der Vorkriegsmannschaft Glauhaus im Monat Januar 1918 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

Eig. der Rasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Post- und Privat)		Eingangs- fuß
	Anzahl	Betrag Wert	Anzahl	Betrag Wert	
Gallenberg	1174	216855	229	76629	3 <sup>1</sup>
St. Egidien	689	122198	150	24829	3 <sup>1</sup>
Wersdorf	680	119200	119	33175	3 <sup>1</sup>
Walden	4180	342500	1172	117155	3
Schnecken-E.	3589	540610	883	116360	3 <sup>1</sup>
Schnecken	415	51396	74	19388	3 <sup>1</sup>
Lichtenstein	2134	528570	649	133883	3 <sup>1</sup>
Merane	4157	3519635	654	5566788	3 <sup>1</sup>
Müllers St. Jacob	386	39647	76	9341	3 <sup>1</sup>
Oberlungwitz	651	109468	167	45968	3 <sup>1</sup>
Waldenburg-Bez.	1324	149713	345	78365	3 <sup>1</sup>

### Die Ste.

Sung! Deutschlands Kriegsanleihe  
 Steig empor aus goldenem Sch...  
 Stos gehet nicht vorüber,  
 Wenn sie erlöhrt, auch wintt und l...  
 Smal laden wir sie kommen  
 Groh und stolz in güldner Br...  
 Smal sei dem Vaterlande  
 Unser Opfer dargebr...  
 Stung, Preis und Dank den Heiden,  
 Die in Heggewohnter Schl...  
 Stien nicht der Gefahren,  
 Trophen aller Heiden im  
 Stung bringet auch dem entzogen,  
 Der den Helmsieg vollbr...  
 Stet hoch den schlichten Hühner,  
 Der sein Scherstein dargebr...  
 Stung flöhe ein auf's neue  
 Deutschlands Kraft und Geistes...  
 Darum zeichnet, zeichnet alle,  
 Daß des Friedens Glück uns l...  
 Robert Wlge, Gletwig.

**Jetzt zur Pflanzzeit**

empfehlen

Salat a Schock 0,70 M.  
 Kohlrabi . 1,-  
 Weißkraut . 1,-  
 Koffraut . 1,20  
 Zwiebelpflanzen a Schock 0,60  
 Sellerie . 1,50  
 Tomaten a Schock 0,25  
 Züch's Gärtnerei.

**Gebrauchte Zithern und alle Musikinstrumente** kauft

Paul Gläser,  
 Zwitkau, Glauchauerstr. 23  
 Karte genügt.

**Ein Oberstube** steht anstehender Sommer und Substanz sofort zu vermieten. Bleichgasse 2.

# 8. Deutsche Kriegs-Anleihe!

Wir nehmen Zeichnungen auf

## 5% Deutsche Reichsanleihe

für freie Stücke zu 98%, für Schuldbuchseintragungen zu 97,80%  
 seitens des Reiches unfindbar bis 1. Oktober 1924

## 4 1/2% Reichsschatzanweisungen

zu 98%, auslösbar mit 110% bis 120%

bis Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr spesenfrei entgegen.

Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die unterzeichneten Bankhäuser übernehmen auf Antrag der Zeichner die vollständig kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung der zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen bis 1. Oktober 1919.

**Bayar & Heinze, Bankgeschäft. Sarfert & Co., Bankgeschäft.**

Stand und Verlag von Litta Koch und Wilhelm Heiser. Für den gesamten Inhalt verantw. wirtlich Wilhelm Heiser in Richtenstein.

Re. 88  
 Qua  
 Nr. 70  
 1917  
 diejährig  
 Sachf  
 Die  
 ferten Bar  
 tomilfion  
 dresse berö  
 Uebertrag  
 höherer Pre  
 Dres  
 Beta  
 Die  
 vom 3. W  
 85 der B  
 (RBL. S.  
 Früh- und  
 gemacht. U  
 mungen die  
 der einzelne  
 von besonde  
 jährigen Reg  
 1. —  
 Die  
 einzelner  
 Preise gezö  
 den jährl  
 für Gemü  
 Preise beschl  
 Gemüße und  
 als Ergänz  
 Verordnung  
 S  
 fön  
 zufe  
 Erf